HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. Höxter, Sonnabend, den 20. Dezember 1913. Nummer 150.

Hierzu ein 2. Blatt.

Ein Unterpfand unserer nationalen Zukunft.

Ein bekanntes Wort unserer Zeit lautet: „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft." Man könnte dieses Wort aber auch mit nicht minderm Rechte variieren und sagen: „Wer die Frauen hat, hat die Zukunft." In der Tat kommt vieles, wenn nicht alles darauf an, daß ein Volk seinen weiblichen Teil bei nationaler Gesinnung zu erhalten und vor zerstörenden Tendenzen zu bewahren vermag. Die englischen Suffragetten sind ein abschreckendes Beispiel, wohin das Gegenteil zu führen imstande ist.

Zu solchen Gedanken fühlt man sich bei der Lektüre eines soeben erschienenen Bändchens von Novellen angeregt, das den Titel „Der Krieg und die Frauen" führt und aus der Feder der rühmlichst bekannten Schriftstellerin Thea von Harbou stammt. Nicht auf dem Wege dürrer Abstraktion, sondern auf demjenigen lebendiger, plastischer Anschauung werden wir hier mit einem der wichtigsten Erfordernisse unserer nationalen, völkischen Zukunft vertraut gemacht. In den herrlichen Frauengestalten, die uns mitten in Kriegesbrand und Kriegesnot Thea von Harbous künstlerische Federzeichnung vorführt, erscheint uns das Ideal der deutschen Frau verkörpert. So und nicht anders müssen Deutschlands Frauen beschaffen sein, wenn seine Zukunft gewährleistet sein soll.

Wer die Geschichte der Völkerkämpfe mit oberflächlichen Augen liest, der könnte meinen, daß der Krieg den Frauen nur ein Amt überträgt: das der Pflegerin, der barmherzigen Schwester. Und in der Tat ist das eine Aufgabe, die der Natur des Weibes am stärksten entspricht, und deren Durchführung eine unerhörte Summe von Selbstverleugnung und Pflichtbewußtsein fordert. Und doch erklärt die Verfasserin des Buches mit vollstem Rechte, daß die Pflicht der Barmherzigkeit nicht die einzige und nicht die größte des Weibes ist. „Wenn das Vaterland sein Volk zum Kriege ruft, so verlangt es von den Frauen Opfer, die tausendmal schwerer sind, und in der Erfüllung dieser Opfer liegt wahrlich etwas Herrisches durch die Selbstverständlichkeit, mit der sie gefordert und dargebracht wird."

Das schweigende Heldentum der Mütter und Schwestern, der Gattinnen und Bräute, die tapfer das Leid der Trennung auf sich nehmen als ein Notwendiges, Heiliges und ihr eigenes Schicksal dem Schicksal des Vaterlandes unterwerfen, sind zweifellos des höchsten Ruhmes würdig. Es ist genau so, wie Thea von Harbou schreibt: die innere Größe eines Volkes offenbart sich ebenso lebendig in der Gesinnung seiner Frauen wie durch die Taten der Männer, und die Frauen sind ebenso berufen, an der Entwicklung ihres Landes mitzuschaffen wie der Mann. „Die Frau von heute, die sich nach großen Aufgaben sehnt — hier findet sie die größte: Trägerin der Zukunft soll sie sein. Denn der sittliche, der seelische Einfluß der Frauen ist der Boden, auf dem unsere Jugend heranwächst. Das Volk, dessen Mütter ihre Söhne zum höchsten Pflichtbewußtsein gegen das Vaterland erziehen, dessen Frauen zu jeder Stunde bereit sind, ihm das Liebste, das sie haben, zum Opfer zu bringen, das darf der Zukunft stark und getrost entgegenschauen. Es ist gerüstet. Wohl dem Lande, über das eine feste und besonnene Herrscherhand den Schild des Friedens hält! Wohl aber auch dem Herrscher, der hinter sich ein Volk weiß, das den Frieden niemals um den Preis seiner Ehre, seiner Größe und Zukunft erkauft sehen will, dessen Männer und Frauen entschlossen sind, ihrer Plicht gegen das Vaterland getreu zu sein — bis in den Tod!" —

Das klingt anders als die Versöhnungsrhapsodien und die Friedensschalmeien Bertha von Suttners, die nur geeignet sind, die Völker zu entmannen und ihnen die Kraft zur Selbstbehauptung zu rauben. In der Tat besitzen wir in der Gesinnung von Frauen, die wie Thea von Harbou und die Heldinnen ihrer Dichtung denken und handeln, das sicherste und glänzendste Unterpfand unserer nationalen Zukunft. Darum möge sich Deutschlands Frauenwelt ganz mit dem Geist flammender Vaterlandsliebe erfüllen, der aus dem Buche „Der Krieg und die Frauen" zu ihnen spricht. Auf jedem Familientische sollte es seine Stätte finden. Es ist der Geist, der unserm Volke Glück und Dauer verbürgt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Dezember. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Abend mit Sonderzug von München abgereist. Mit der Kaiserin fuhr die Königin im geschlossenen Wagen, mit dem Kaiser der König im offenen Wagen zum Hauptbahnhof. Unterwegs wurden die Majestäten auf den Straßen und Plätzen von dem zahlreichen Publikum anhaltend mit Hochrufen begrüßt. Die Majestäten begaben sich direkt von dem Wagen durch den Königssalon auf den Bahnsteig hinaus, wo sie sich sehr herzlich verabschiedeten. Die Königin überreichte der Kaiserin ein prächtiges Rosenbukett. Darauf setzte sich der Zug in Bewegung und verließ um 10 Uhr 36 Minuten die Halle.

Der Kaiser hat für die Armen Münchens 3000 Mk., für den bayerisch-preußischen Hilfsverein 500 Mk. gespendet.

— Wie aus Danzig gemeldet wird, fand gestern Mittag auf Einladung des Geheimen Kommerzienrats Ziese und Frau in der Villa des Direktors Carlson ein Frühstück statt, an dem u. a. teilnahmen: der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin mit Gefolge, der Präsidierende Bürgermeister der Freien Hansestadt Bremen Dr. Barkhausen, der Vorsitzende des Aufsichtsrats des Norddeutschen Lloyd Achelis, der Vorsitzende des Direktoriums des Norddeutschen Lloyd Heineken, Fürst zu Dohna-Schlobitten und Generalkonsul Henckel.

— Wie der Deutschen Zentralstelle für die Weltausstellung in San Franzisko aus Newyork gekabelt wird, hat sich nunmehr auch eine Reihe der führenden Persönlichkeiten des amerikanischen Bildungswesens, darunter der Bundeskommissar für das öffentliche Bildungswesen, der Präsident der Columbiauniversität zu Newyork, sowie der Chef des Bureaus der Carnegie Foundation for the Advancement of Taching, mit einer Adresse an den Deutschen Kaiser gewandt, worin der Monarch gebeten wird, seinem bisher bezeigten Interesse an den kulturellen Wechselbeziehungen zwischen Deutschland und Amerika durch eine Ausstellung des deutschen Unterrichtswesens in San Franzisko Ausdruck zu verleihen.

— Die feierliche Eröffnung der beiden Häuser des preußischen Landtags soll am 8. Januar, Mittags 12 Uhr, im Weißen Saal des Berliner Schlosses erfolgen. Der Eröffnungssitzung gehen Gottesdienste im Dom und in der Hedwigskirche voraus. Die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses wird am gleichen Tage Nachmittags stattfinden, in ihr wird der Finanzminister den neuen Etat einbringen. Das Herrenhaus wird an diesem Tage ebenfalls eine kurze geschäftliche Sitzung vornehmen und vielleicht das Präsidium wählen. Im Abgeordnetenhause wird die Wahl des Präsidiums voraussichtlich am 9. Januar erfolgen.

— Die Kammer der Reichsräte in Bayern hat anstatt des zurückgetretenen Zweiten Präsidenten von Auer den Staatsminister a. D. Grafen von Crailsheim und zum Zweiten Sekretär an Stelle des verstorbenen Freiherrn von Frankenstein den Grafen von Stauffenberg gewählt und sodann den Etat des Königlichen Hauses einschließlich Erhöhung der permanenten Zivilliste übereinstimmend mit der Kammer der Abgeordneten angenommen.

— Die Anträge der Sozialdemokraten wegen Streichung der Gehälter des Reichskanzlers und des Kriegsministers können nach der Geschäftsordnung erst bei der zweiten Etatsberatung eingebracht werden, also erst Mitte Januar. Sie werden, wie man im Reichstag annimmt, von keiner bürgerlichen Fraktion unterstützt werden.

— Bei der 12. Hauptversammlung des Bayrischen Industriellenverbandes in München gab Syndikus Kuhlo in seinem Vortrag „Die bayerische Industrie in Kampf und Arbeit" auch einen Rückblick über die wirtschaftliche Entwicklung, die das Deutsche Reich während der 25-jährigen Regierung des Kaisers genommen. An die Versammlung schloß sich ein Festmahl, in dessen Verlauf der Vorsitzende einen lebhaft aufgenommenen Trinkspruch auf den König von Bayern und den Kaiser ausbrachte.

— In dem Gesetz, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1913 ist bekanntlich die Zahlung von Aufwandsentschädigungen an solche Familien vorgesehen, von denen bereits drei Söhne ihrer gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht im Reichsheer oder in der Marine als Unteroffiziere oder Gemeine genügt haben oder noch genügen, und zwar in Höhe von 240 Mk. für das Jahr während der gleichen gesetzlichen Dienstzeit eines jeden weiteren Sohnes in denselben Dienstgraden. Zurzeit sind die beteiligten Ressorts mit der Ausarbeitung der erforderlichen Ausführungsvorschriften befaßt. Ueber die zahlreichen Anträge, die auf Grund der neuen Bestimmungen an die zuständigen Reichs- und Staatsbehörden gerichtet werden, kann daher augenblicklich noch nicht entschieden werden. Es steht indes so viel fest, daß die Beträge nachträglich in Halbjahresraten gezahlt werden sollen. Da die Vorschrift über die Zahlung von Aufwandsentschädigungen gleichzeitig mit der neuen Wehrvorlage am 1. Oktober 1913 in Kraft getreten ist, wird die erste Halbjahresrate im Betrage von 120 Mk. Anfang April 1914 zur Auszahlung gelangen.

Ausland.

Amerika. Die Niederlage der mexikanischen Rebellen bei Tampico wird durch Meldungen aus Mexiko bestätigt. Die Flüchtlinge haben den Dampfer „Kronprinzessin Cecilie" wieder verlassen und sind an Land zurückgekehrt. Die gastfreundliche Aufnahme an Bord des Hamburger Dampfers hat bei den Angehörigen aller Nationen lebhafte Anerkennung gefunden. Aus Chihuahua sind noch 200 Flüchtlinge in El Paso eingetroffen, unter ihnen Deutsche, Italiener, Franzosen und Spanier. Sie erklärten, daß das von spanischen Kaufleuten in Chihuahua zurückgelassene Eigentum durch Auktion verkauft worden sei. Der Erlös sei in die Kasse der Insurgenten gewandert.

— Newyork, 18. Dezbr. Wie dem „Newyork Herald" aus Mexiko gemeldet wird, hat das dortige Ministerium des Aeußern eine Note der Vereinigten Staaten erhalten, welche, wie vermutet wird, eine neue Politik der Vereinigten Staaten gegen Mexiko ankündigt. Die Note werde heute von Huertas Kabinett erörtert werden.

Bulgarien. Die deutsch-bulgarischen Freundschaftsbeziehungen kamen zu erfreulichem Ausdruck in einer Audienz des deutschen Gesandten in Sofia bei dem bulgarischen König. Der deutsche Gesandte hob hervor, daß ein junges und kräftiges Volk wie das bulgarische, mit seinem unerschöpflichen Vorrat von Lebenskraft und Energie, eine Zukunft voll von Hoffnungen und weiten Ausblicken vor sich hat. Der König antwortete, die freundschaftlichen Wünsche für die Zukunft seines Volkes bürgten dafür, die guten Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und Bulgarien aufrechtzuerhalten und noch enger zu gestalten.

Griechenland. Athen, 18. Dezember. Die Presse bespricht den englischen Vorschlag über Albanien und die Aegäischen Inseln in ungünstigem Sinne und sieht es als keine Kompensation für Griechenland an, die Zuerteilung der Inseln mit der Abgrenzung von Epirus zu verbinden. Die Blätter sind der Meinung, daß der englische Vorschlag in Epirus und auf den zwölf Inseln zwei neue Fragen schaffe, die der Kretafrage vergleichbar seien.

Italien. Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Rom: Dem Vernehmen nach hat sich der Heilige Stuhl mit der italienischen Regierung dahin geeinigt, daß gegen eine jährliche Zahlung von 60000 Lire an den italienischen Staat keine im Dienste des Heiligen Stuhls in Rom beschäftigten vatikanischen Beamten und Prälaten zur Entrichtung der Staatssteuer herangezogen werden.

Vom Balkan.

Eine britische Zirkularnote über Albanien und die Aegäischen Inseln ist den Mächten überreicht worden. Die Note umfaßt 10 Paragraphen, die unter drei Rubriken fallen: 1) Epirus und die Frist, innerhalb deren die Griechen die an Albanien fallenden Gebiete zu räumen haben; 2) die Aegäischen Inseln, die von Griechenland okkupiert sind; 3) die von Italien okkupierten Inseln. Was die Aegäischen Inseln betrifft, die von Griechenland okkupiert sind, so weist die Note darauf hin, daß die Konzessionen, die von Griechenland mit Bezug auf Epirus verlangt wurden, durch eine Kompensation in den Aegäischen Inseln ausgeglichen werden sollten. Mit Bezug auf die Aegäischen Inseln, die von Italien okkupiert sind, wird vorgeschlagen, daß sie der Türkei zurückgegeben werden sollen, wenn der Friedensvertrag von Lausanne ausgeführt ist, und die Inseln sollen dann eine gewisse Selbstregierung unter dem Sultan erhalten. Die Demarkierung der griechisch-albanischen Grenze bleibt der internationalen Kommission überlassen.

Vogelschutz im Winter.

Ueber Nacht kann Wald und Flur mit einer Schneedecke bedeckt sein, wie bereits in einigen Gegenden Deutschlands, und die Not unserer kleinen gefiederten Sänger beginnt. Der Naturfreund und Beschützer unserer geflügelten Lieblinge setzt drum schon jetzt seine Futtergeräte in Stand und füttert ein wenig an, damit die Tierchen im Fall der Not, wenn also alles plötzlich eingeschneit ist, die Futterstellen schon kennen. Man warte also doch ja nicht, bis Schneefall eingetreten ist, sonst erleidet schon manches Tierchen den Hungertod. Um das Futter in trockenem Zustande reichen zu können, welches sehr wichtig, sind praktische, überdachte Futterhäuschen notwendig, wie solche Herr Konrad Thiel (Möbeltischlerei) bereits im vergangenen Winter mehrfach für hier und auswärts angefertigt hat: für die Fensterbank oder an die Wand zu 1,50 und 2,50 Mk. und zum Aufhängen für 3,50 Mark. Die Futterhäuschen bringe man doch möglichst so an, daß sie vor Nord- und Ostwind geschützt sind. Wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen. Die Vogelschutzvereine füttern für Meisenarten, Stieglitze, Finken, Hänflinge, Goldammer, Haubenlerchen: Weißbrot, Hafer (geschält), Gerste, Roggen, Weizen, Hanf besonders, und Glanz, Mohn, Ameiseneier, Sonnenblumenkörner, Leinsaat, Wegebreit, Raps, Heusamen, weniger weiße Hirse und Rübesamen; diese letzteren beiden Sorten lassen manche Vögel unberührt oder fressen sie nur in höchster Not. Für Drosselarten: getrocknete Beeren, als Hollunder, Eberesche, Weißdorn, Epheu, wilden Wein, Heidelbeeren und Hagebutten, kleine Stückchen Abfall von Aepfeln und Birnen, Fleischabfälle besser nur gekocht. Rohes Fleisch zu füttern ist nicht ratsam, damit sich die Amseln nicht die Unart angewöhnen, im Sommer nackte Vogelbruten auszunehmen. Man reiche möglichst keine Kartoffeln, sie kälten zu sehr, auch kein Schwarzbrot, letzteres säuert und führt den Tod mancher Vögelchen herbei. Gebrochener Hanf ist zu empfehlen, aber man breche zur Zeit nur für einige Tage, weil Hanf in gebrochenem Zustande

leicht ranzig wird. Fett und Talg trägt zur Erwärmung bei, gern angenommen werden aufgehängte Schweinepesel (Pinsel, gut abgewaschen), Knochen und Gerippe mit noch so wenig Fleischresten, sowie Speckschwarten (ausgewässert, salzfrei) aufgehängt, auch Erd- und Wallnüsse sind Leckerbissen für die Meisen. Das emsige Herumturnen an hängendem Futter verursacht dem Zuschauer viel Freude. Der Einwand, die Vögel würden durch künstliche Fütterung verwöhnt, sie würden pflichtvergessen, indem sie nicht mehr genügend Ungeziefer vertilgten, ist längst widerlegt; der Vogel zieht seine natürliche Nahrung vor, betrachtet des Menschen Hilfe nur als Notbehelf, nämlich als das, was sie sein soll. Näheres über Vogelschutz findet man in dem sehr empfehlenswerten Werkchen „Lösung der Vogelschutzfrage nach Freiherrn von Berlepsch, von Martin Hiesemann".

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 19. Dezember 1913.

Geschichts-Kalender. Sonnabend, 20. Dezember: 1806. Napoleon erhebt Sachsen zum Königreich. 1841. Londoner Vertrag über Abschaffung des Sklavenhandels. 1870. Gefechte bei Tours, Chateau-Renault und Langres. — Sonntag, 21. Dezember: 1813. Schwarzenberg geht zwischen Schaffhausen und Basel über den Rhein. 1869. Germanist H. Wilhelm Wackernagel †. — Montag, 22. Dezember: 1900. Feldmarschall Graf Blumenthal †. 1902. Psychiater Freiherr v. Krafft-Ebing †.

☍ Die rechtzeitige Erneuerung des Postabonnements auf die „Huxaria" unterbleibt bei dem jetzt herrschenden Weihnachtstrubel oftmals, deshalb ersuchen wir unsere Bezieher, umgehend zu bestellen, damit in der prompten Lieferung keine Unterbrechung eintritt. Unseren Lesern in der Stadt und nächsten Umgebung wird, wenn nicht aufbestellt wird, die „Huxaria" auch weiterhin zugestellt.

☍ Am nächsten Sonntag ist noch der erweiterte Geschäftsverkehr, nämlich bis 8 Uhr Abends gestattet. Auch an den folgenden Werktagen bis einschl. Heiligabend dürfen die Geschäfte bis Abends 10 Uhr geöffnet sein.

☍ Am nächsten Sonntag bleibt der Paketschalter bei der Post wie an Werktagen geöffnet, jedoch nicht während der Zeit des Hauptgottesdienstes.

☍ In der letzten gemeinsamen Sitzung des Presbyteriums und der Repräsentanten der St. Kilianigemeinde wurden die Herren Oekonom Friedrich Freise, Gastwirt Friedrich Koch, Bierbrauereibesitzer Hermann Krekeler, Zimmermeister Carl Gebhardt, Metzgermeister Carl Freise sen., Ernst Müller, Inspektor Wehrmann, Carl Floto wiedergewählt.

☍ Lotterie. Die Lose zur 1. Klasse der 230. Königl. Preuß. Klassenlotterie müssen bis zum 23. Dezember, Abends 6 Uhr eingelöst werden.

⚖ Ansteckende Krankheiten. Die Zahl der ansteckenden Krankheitsfälle betrug in den Tagen vom 30. November bis 6. Dezember im Regs.-Bezirk Minden: 25 Erkrankungen an Diphtherie, 7 Todesfälle an Tuberkulose, 36 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Scharlach, 3 Erkrankungen an Unterleibstyphus, 1 Erkrankung an Paratyphus, 1 Erkrankung an Körnerkrankheit.

♤ Zementsyndikat. Die „Dortmunder Zeitung" meldet: Die Verhandlungen zur Bildung eines neuen Rheinisch-westfälischen Zementsyndikats, die sich im Laufe der vergangenen Nacht wieder aussichtsvoller gestaltet haben, wurden bis in die frühen Morgenstunden fortgesetzt. Nachdem die in den letzten Tagen aufgetauchten neuen Schwierigkeiten beigelegt worden waren, wurden die Syndikatsverträge vom größten Teil der Werke noch im Laufe der Nacht unterschrieben. Bevor die Verhandlungen abgebrochen wurden, beschloß man, die Frist, bis zu der Verkäufe für nächstjährige Lieferungen vorgenommen werden dürfen, und die gestern um Mitternacht ablief, bis zum 31. Dezember zu verlängern. Heute Vormittag 10 Uhr wurden die Verhandlungen über den Abschluß der Verträge mit den einzelnen Werken, die in der vergangenen Nacht unterschrieben hatten, fortgesetzt.

Provinz und Nachbargebiete.

Kassel, 17. Dezember. Hier ließ sich an der Berliner Brücke der 18jährige Kaufmann Schmidt vom Schnellzuge in selbstmörderischer Absicht überfahren. Dem Unglücklichen wurden beide Beine abgetrennt. Trotz der gräßlichen Verstümmelung vermochte er noch im Krankenhause schriftlich das Geständnis abzulegen, daß er bei einer Installationsfirma große Unterschlagungen begangen habe. Bald darauf starb er. Der leichtsinnige junge Mensch hatte bereits vor geraumer Zeit Unterschlagungen verübt, war aber im Geschäft behalten worden. Als er nun wiederum Unterschlagungen beging, drohte man ihm mit Entlassung. Darauf schrieb er seiner Mutter einen Abschiedsbrief und legte sich auf das Gleis.

Waldeck, 17. Dezember. Edertalsperre. Nach den Sprengungen in Berich wurden die Sprengarbeiten bei Bringhausen vorgenommen. Gestern wurden sie in Asel begonnen. Trotz der Absperrung durch Mannschaften des 167. Inf.-Regts. wohnten viele Zuschauer den Sprengungen bei.

Hamm, 18. Dezember. Der Bergmann Ciesiolka aus Altenbögge wurde gestern von einem Polizeibeamten hinter der Ziegelei Staby bei dem nahen Bönen ermordet aufgefunden. Am Tage vorher hat der Ermordete mit seinem Schwager Jagla ein Liter Schnaps getrunken. Man nimmt an, daß Jagla der Täter ist; er wurde verhaftet. Man fand bei ihm die Strümpfe und Schuhe des Ermordeten. Dem Ermordeten war die Kehle bis auf die Wirbelsäule durchschnitten.

Aus aller Welt.

* Berlin, 18. Dezember. Nach Unterschlagung von 30 000 Mark ist der 25 Jahre alte aus Hamburg gebürtige Buchhalter und Hausverwalter Hermann Haß aus der Halleschen Straße mit seiner Ehefrau Lisbeth, die aus Rathenow stammt, durchgebrannt. Haß war seit längerer Zeit als Buchhalter bei einer großen hiesigen Firma angestellt und verwaltete viele Grundstücke, die dieser Firma gehören. Er genoß volles Vertrauen und handelte beim Abschluß von Verträgen und beim Einziehen der Mieten ganz selbständig. Vor etwa 4 Wochen meldete er sich krank, besorgte aber die Geschäfte der Hausverwaltung weiter. In dieser Zeit aber kam die Firma dahinter, daß nicht alles in Ordnung war. Haß wurde zur Rede gestellt, behauptete aber, daß alles stimme, und erklärte, daß er in den nächsten Tagen die ganzen Geschäfte klarlegen werde. Das sollte gestern geschehen. Haß aber erschien nicht, und als man sich jetzt in der Wohnung nach ihm umsehen wollte, war er verschwunden. Es ergab sich, daß er und seine Frau, mit der er in kinderloser Ehe lebt, sich am Sonnabend ganz neu eingekleidet und dann mit einem Zuge vom Bahnhof Friedrichstraße ab Berlin verlassen hatte.

* Erlangen, 16. Dezember. Professor der Theologie Geheimrat von Zahn, der mit seiner Frau und zwei Töchtern eine Reise nach Italien unternommen hatte, ist dort samt seinen Angehörigen an Typhus erkrankt. Eine Tochter ist bereits in Neapel gestorben. Geheimrat von Zahn, der sich nach Erlangen zurückschaffen ließ, liegt schwer krank danieder.

* Krakau, 16. Dezember. Nahe der Station Biadoliny wurde heute ein Personenzug auf freier Strecke zum Stehen gebracht, weil ein Wagen infolge Unvorsichtigkeit eines Passagiers durch eine Benzinexplosion in Brand geraten war. Acht Arbeiter, die nach der Seite des zweiten Gleises aus dem Zug sprangen, gerieten unter einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Schnellzug und wurden auf der Stelle getötet.

* Landsberg a. d. W. Bei Erdarbeiten zur Erweiterung der Gleisanlagen des Bahnhofs Neudamm wurde ein menschliches Skelett aufgefunden. Es handelt sich um den taubstummen Ortsarmen Trappehl, der vor 30 Jahren spurlos verschwand. Die Polizei stellte fest, daß Trappehl ermordet und dort vergraben wurde.

* Das Gewitter am vergangenen Sonntag hat an mehreren Stellen durch Blitzschlag erheblichen Schaden verursacht. U. a. hat der Blitz bei Booßen (Kreis Lebus) zweimal gezündet. In Neuhardenberg traf der Blitz eine Windmühle, die abbrannte. In Sonnenberg wurde das Wohnhaus des Eigentümers Ende vom Blitz getroffen. Dabei fuhr der Blitz in eine Kette Wildgänse, von denen mehrere zur Erde stürzten. Außerdem brannte in Sonnenburg ein Stall. In Reppen traf ein Blitz ein Stallgebäude, das zum größten Teil eingeäschert wurde. In Betschau wurde nach 6 Uhr, als es schon vollständig dunkel war, bei Schneegestöber ein prächtiger Regenbogen beobachtet. Auch aus Alt Rüdnitz, Seelow und Podelzig liegen Meldungen über das Wintergewitter vor, die erkennen lassen, daß es von ungewöhnlicher Heftigkeit war.

* Cuxhaven. Die norwegische Bark „Amazona", die sich mit einer Ladung Holz auf der Fahrt von Sundsvall nach Melbourne befand, ist bei Borkum gestrandet und gänzlich wrack geworden. Von der Besatzung wurden neun Mann durch ein Rettungsboot aufgenommen, 9 andere sollen ertrunken sein.

* München. Der Mehlagent Glaser, welcher vor einigen Tagen zum Schaden seiner Mannheimer Firma 100 000 Mark unterschlagen hat, wurde heute Vormittag in Sendling bei München verhaftet.

* Straßburg i. E., 16. Dezember. Ein großes Schadenfeuer brach heute früh gegen 5 Uhr in dem Hause Alter Weinmarkt 11 gegenüber dem Hotel Continental aus. Das fünfstöckige Gebäude war binnen einer Stunde ausgebrannt. Anfangs bestand, da starker Wind herrschte, große Gefahr für die angrenzenden Wohn- und Geschäftshäuser. Die Bewohner der oberen Stockwerke, darunter ein 70jähriger Mann, mußten von der Feuerwehr mittels mechanischer Leiter gerettet werden.

* Paris. Der Kassierer des „Newyork Herald" namens Laporte ist unter Mitnahme von 125 000 Frank verschwunden. Es wurde ein Haftbefehl gegen ihn erlassen.

* Cincinnati, 16. Dezember. Das Heim der Heilsarmee wurde gestern früh durch Feuer zerstört. Acht Perso sind umgekommen, 20 wurden verletzt.

* Newcastle (Colorado), 16. Dezember. Dura Explosion in der benachbarten Vulkangrube wurden gester über 40 Bergleute von der Außenwelt abgeschnitten. Bi früh sind 38 Leichen geborgen worden. Nur 2 Bergleute wurden gerettet. Die meisten Leichen sind schrecklich verstümmelt und verkohlt. Die Ursache der Explosion soll Kohlenstaub sein.

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Straßburg, 19. Dezember. Telegramm. **Leutnant von Forstner wurde heute vom Kriegsgericht wegen gefährlicher Körperverletzung gemäß dem Antrage des Anklagevertreters zu 43 Tagen Gefängnis verurteilt. In der Begründung wurde hervorgehoben, daß sich in der Verhandlung zur Genüge ergeben habe, daß von Forstner gegen einen Wehrlosen eingeschritten sei, der von verschiedenen Soldaten festgehalten wurde, sodaß Notwehr nicht vorlag.**

Französische Botschafter auf Heimatsurlaub.

Konstantinopel, 19. Dezember. Der französische Botschafter Bompard beabsichtigt, in den nächsten Tagen nach Paris zu reisen, um dort mit dem Ministerium zu konferieren. Welcher Art diese Konferenz sein wird, ist noch nicht bekannt.

Paris, 19. Dezember. Der französische Botschafter in Petersburg Delcasse ist gestern aus Petersburg in Paris eingetroffen. Er erschien Nachmittags während der Sitzung in d Kammer, wo er von seinen zahlreichen Freunden lebhaft be wurde.

Neun Gemälde aus dem Louvre verschwunden?

Paris, 19. Dezember. Das Blatt „Crie de Paris" ko statiert heute, daß von den früher im Louvre befindlichen zeh Gemälden Lenain nur noch eines vorhanden ist. Im Anschlu daran fordert das Blatt die Museumsleitung auf, darüber Au schluß zu geben, wo sich die übrigen 9 Gemälde befinden un deutet dabei an, daß sie vielleicht auch den Weg der Cioconda gegangen sind.

Gerettete Mannschaft.

Hamburg, 19. Dezember. Die Befürchtung, daß die gesamte Mannschaft der norwegischen Barke „Amazone" bei Borkum ertrunken ist, hat sich nicht bestätigt. Gestern wurden zwei Boote mit 5 und 4 Mann gelandet und gerettet. Die gesamte Mannschaft ist somit geborgen.

Verbotene Grenzüberfliegung.

Petersburg, 19. Dezember. Der russische Flieger Wassiliew beabsichtigte einen Flug von Petersburg nach Paris zu unternehmen, hat aber dieses Vorhaben vorläufig aufgeben müssen, da die deutsche Regierung das Ueberfliegen der deutschen Grenze nicht gestattet hat. Der russische Botschafter in Berlin hat nun von seiner Regierung Weisung erhalten, bei der deutschen Regierung Vorstellungen zu erheben, um eine Zurücknahme des Verbots zu erreichen.

Die Bombe im Theater.

Mailand, 19. Dezember. Während der gestrigen Abendvorstellung explodierte im Keller des hiesigen Skala-Theaters eine mit Pulver und Nägeln gefüllte Bombe, ohne jedoch erheblichen Schaden anzurichten. Das Publikum, daß der Vorstellung beiwohnte, bemerkte die Explosion nicht, nur die Straßenpassanten versammelten sich infolge des lauten Knalls in großer Anzahl vor dem Theater, konnten aber bald durch die Polizei zerstreut werden. Man weiß nicht, ob es sich um einen schlechten Scherz oder um ein Attentat handelt.

Was schenke ich noch?

Eine von Künstlerhand entworfene, in imit. Altsilber geprägte Weihnachtsdose, gefüllt mit Kaffee Hag, der coffeinfreien Bohnenkaffee. Erhältlich in besseren Drogerien, Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften.
Preis Mark 2.— und 2.50

Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft, Bremen.

Kaffee Hag in Weihnachts-Geschenk-Packung
W. Brüner, Drogerie.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. C.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
18. Dez. 7 U. V.	755	0	Veränderlich	Fortgesetzt heiteres gelindes Frostwetter.
19. „ 7 U. V.	757	-2	Heiter	

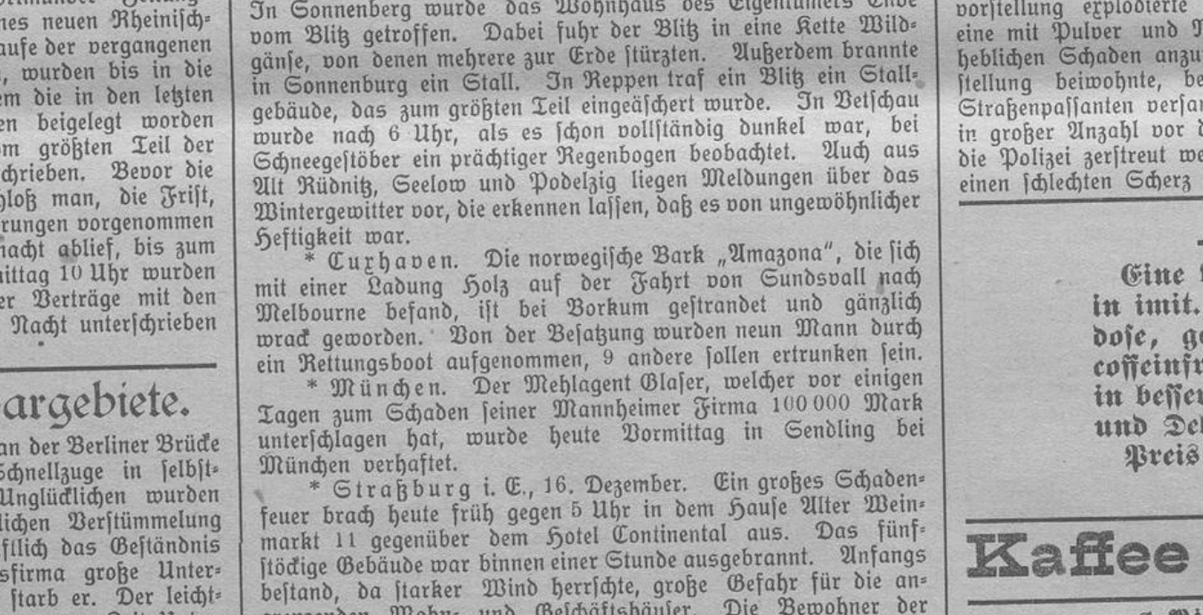
Garten- u. Gebirgswagen auch zum Langmachen, abnehmbare Leitern u. Brettereinsatz, sowie alle Ersatzteile, Räder 2c., in allen Größen am Lager bei
C. Engelke sen., Stellmachermstr., **Höxter,** Pavenstraße 5.

Laden
Albaxer-Str. Nr 5, desgl. mit Wohnung Alb.-Str. 1b sofort zu vermieten.
Ernst Gockel, Baugeschäft.

Wohnung
von 4 Räumen ist sofort od. später an ruhige Leute zu vermieten.
Näh. in der Exped. d. Bl. [55

Freundliche
Wohnung
zum 1. April zu vermieten.
Neuestrasse 18

Eine freundliche
Wohnung
in der Albaxerstraße ist für gleich oder später zu vermieten.
Rud. Lüdecke, Westerbachstr. 42.



Wohnung,
3 Räume, Stallung und Zubehör, zu sofort oder später zu vermieten.
Stummrigestraße 52.

Zum 1. April 1914 wird eine
Wohnung
mit 10 Räumen in guter Lage gesucht. Off. unter Nr. **56** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zum 1. April 1914 oder früher
Ladenlokal
evtl. mit **Büroraum** und **Lagerraum** in guter Lage zu vermieten.
Schriftl. Off. unter Nr. **54** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Standesamt der Stadt Höxter.

Sterbefälle: Wilh. Bitterberg 52 J. 1 M. 6 T., Rentenempfänger Friedr. Röttger 83 J. 2 T., Marta Marie Wennemann 3 M. 3 T., Maria Elisabeth Schmidt 3 T. alt.

Unserer heutigen Gesamtauflage ist ein Prospekt des Herrn **Joh. Lillmeyer** beigefügt, auf den wir die Leser aufmerksam machen.

Unserer heutigen Stadtauflage ist ein **Merkblatt des Rabattsparvereins** beigefügt.

2. Blatt der Huxaria, Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

31. Jahrgang. Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter. Höxter, Sonnabend, 20. Dezember 1913. Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter. Nummer 150.

Die Erben Willmers-Gorlenko.

34 Roman von Nina Meyke. Nachdruck verboten.

Der alte Mann sah den Frager erstaunt an, dann schüttelte er langsam den Kopf.

„Nein, gnädiger Herr!" erwiderte er ruhig. „Ich ging sofort in meine Wohnung und legte mich zu Bett. Was sollte ich zur Nachtzeit dort oben suchen? Wenn ich auch nicht gerade furchtsam bin, so wage ich mich doch nicht ohne Grund in ein völlig unbewohntes Haus, in dem schon die bloße Einbildung einem allerlei Spuk vormalen kann, selbst wenn man noch so wenig abergläubisch ist und auch auf das Gerede der Leute nicht allzuviel gibt!"

„Die Leute sprechen also von nächtlichen Erscheinungen?" fragte Willmers, und unwillkürlich verzogen sich seine Lippen zu spöttischem Lächeln. „Glauben denn auch Sie, Westermann, an solchen Unsinn?"

Die Augen des alten Mannes blickten mißbilligend in das sorglose Gesicht seines neuen Herrn. Zwar besaß er keine anderen Beweise für die Wahrheit jener Erscheinungen, als die Aussage von zwei oder drei Augenzeugen aus der früheren Dienerschaft, die mit den heiligsten Eiden beschworen, die selige Schloßfrau bald hier, bald dort, einmal sogar im Park gesehen zu haben.

„Gnädiger Herr!" erwiderte er nach einigen Augenblicken mit einer gewissen Feierlichkeit. „Ob Unsinn oder nicht, mir selbst ist, solange ich im Schlosse diene, allerdings nichts Außergewöhnliches begegnet, das aber ist, meiner Ansicht nach, kein Grund, die Aussagen anderer Menschen anzuzweifeln!"

„Doch, Westermann, das ist der allersicherste Grund, verlassen Sie sich darauf!" unterbrach Willmers ihn lebhaft, und sein Gesicht war wieder ernst geworden. „Gerade weil Ihnen, der Sie, wenn auch nicht Ihr ganzes Leben, so doch einen großen Teil desselben in diesen Mauern verbrachten, nichts „Außergewöhnliches", wie Sie selbst sagen, begegnet ist, können wir mit vollster Sicherheit annehmen, daß etwas Aehnliches nie existiert oder auf ganz natürliche Ursachen zurückzuführen sein muß. Also Sie waren gestern Abend nicht in der oberen Etage?"

„Nein, gnädiger Herr!"

„Seltsam! Ich möchte darauf schwören, daß ich in dem einen Erkerfenster, ungefähr um Mitternacht, Licht sah! — Möglich, daß ich mich täuschte, wir hatten Mondschein und ich war recht ermüdet! Aber noch eine Frage, Westermann! Wer bewohnt eigentlich den Gartenpavillon am Ende des Parkes?"

„Die Gorlenko, gnädiger Herr!"

„So, so! Schon lange?"

„Viele Jahre! — Als der selige General seine Frau, eine geborene Gorlenko, heiratete, kam der alte Herr, damals ein junger Mann, nach Willmershöh, aber damals bewohnte er noch nicht den Pavillon, sondern lebte, als lediger Kavalier, im Schloß!"

„So, so! Nahm er irgendwelche Stellung ein oder welche Rolle spielte er in der Familie des Onkels?"

„Eine sehr traurige, gnädiger Herr, wenn Sie nämlich von Rolle sprechen, denn nicht jeder würde sich zu einer solchen verstehen, auch dann nicht, wenn er, wie z. B. der Herr von Gorlenko, dabei ganz sorgenfrei leben könnte. Der alte Herr besaß jedoch, Gott sei's geklagt, sehr wenig Ehrgefühl, obgleich er ein leiblicher Vetter unserer seligen Gnädigen gewesen sein soll, und die war eine Dame, eine richtige Edelfrau, der auch ihr Feind nichts nachsagen konnte!"

„Jawohl, Westermann, meine Tante habe ich gekannt, wenn auch wenig!" nickte Willmers. „Eine ausgeprägte Stellung nahm dieser Herr Gorlenko auf dem Gute meines Onkels also nicht ein?"

„Doch, gnädiger Herr, wenigstens einige Zeit! — Als er wegen Spielschulden das Regiment verlassen mußte, lebte er längere Zeit als Gast im Hause des Generals. Er war der einzige lebende Verwandte der gnädigen Frau, und die hatte eben ein goldenes Herz, das vor lauter Mitleid der ganzen Welt helfen wollte, von ihren Blutsverwandten schon gar nicht zu sprechen. Später, als der General in das Regiment zurück mußte, setzte er den jungen Herrn, auf Bitten der Gnädigen, zum Verwalter ein, und noch später, nach dem Tode der Generalin, als er sich heimlich mit der früheren Gesellschafterin der Gnädigen trauen ließ, machte ihn mein General zum Bevollmächtigten des ganzen Gutes. Lange blieb er jedoch nicht in dieser Stellung, die Wirtschaft wäre unter seiner Leitung schließlich zu Grunde gegangen. Generals Willmers nahm seinen Abschied, widmete sich selbst der Verwaltung seiner Güter, und damit war Herr von Gorlenko seines Amtes enthoben. In Willmershöh blieb er, nur daß er und seine Familie aus dem Schloß in den Pavillon übersiedelten."

„So, so! Haben die Leute Kinder?"

„Einen erwachsenen Sohn!"

„Aha! Wohl der junge Mann, den ich gestern bei meiner Ankunft am Schloßtor traf?"

„Derselbe, gnädiger Herr! — Ist ein aufgeblasener Wicht, der junge Gorlenko, der keinem Menschen ein gutes Wort gönnt! Die ausgespuckte Mutter, und ganz solch ein Schleicher wie sie!"

„Wirklich, Westermann?" lächelte Willmers belustigt über den Haß, der aus des alten Mannes Augen sprühte. „Denen im Pavillon scheinen Sie besonders gewogen zu sein! Auch mir gefiel der junge Mann nicht, und ich denke, es wird das Beste sein, wenn wir uns so bald wie möglich von dieser unsympathischen Nachbarschaft befreien, meinen Sie nicht auch?"

„Gewiß, gnädiger Herr, wenn das nur möglich wäre!" seufzte der alte Diener. „Wie wenig ich die Welsche auch leiden mag, aber zugeben muß ich, sie ist eine gewandte, kluge Person, die sich nicht so ohne weiteres beiseite schieben läßt."

„Nun, wir werden hoffentlich mit ihr fertig werden!" entgegnete Willmers in beruhigendem Ton. „Machen Sie sich deswegen keine Sorge, Westermann! — Aber außer der Familie Gorlenko leben im Schloß oder seinem Umkreis hoffentlich keine weiteren Fremden?"

„Nein, — das heißt — oder eigentlich doch!" stammelte Westermann verlegen. „Im Schlosse wohnt allerdings niemand, aber das kleine Haus außerhalb der Parkmauer habe ich schon seit Jahren von dem seligen General in Pacht genommen und — und — vermietet!"

„Vermietet?" fragte Willmers in halb erstauntem, halb unzufriedenem Tone. „Das ist mir nicht nur unlieb, sondern paßt mir überhaupt nicht, Westermann! Ich bin, wenn auch gerade kein Menschenfeind, so doch sehr wenig gesellig, liebe keine fremden Gesichter und wünsche auf meinem Grund und Boden von niemand gestört zu werden!"

„Gnädiger Herr!" erwiderte Westermann mit zitternder Stimme, während seine Hände sich bittend falteten und seine Augen sich mit Tränen füllten. „Ich stehe mit meinem alten Kopf dafür, daß Ihnen aus dieser Nachbarschaft keinerlei Störung erwächst. Das Haus liegt jenseits der Parkmauer, ganz abgelegen, die Leute sind still, kommen keinem Menschen in den Weg, und was die Pacht anbelangt, die zahle ich pünktlich. Der gnädige Herr wird ganz gewiß keine Schererei und keinen Grund zur Unzufriedenheit haben, wenn alles bleibt wie zu des Generals Lebzeiten, mir aber erweisen Sie damit eine Gnade, für die ich Ihnen bis ans Grab dankbar wäre."

Mit großen Schritten ging Willmers ein paarmal durch das stille Zimmer. Er hätte diesem alten Diener gerne einen Gefallen getan und ihn damit dauernd an sich gefesselt, aber er fürchtete sich selbst durch ein vorschnell gegebenes Wort zu binden, besonders, da er noch vollständig fremd mit den Verhältnissen war, in die das Schicksal ihn ganz plötzlich versetzte.

„Wer sind die Leute, die das in Frage stehende Haus bewohnen?" unterbrach er endlich die eingetretene Pause und blieb dicht vor Westermann stehen. „Verwandte von Ihnen? — Ich schließe das aus dem lebhaften Anteil, das Sie an ihrem Geschick zu nehmen scheinen!"

„Verwandte?" Westermann trat erschreckt einen Schritt zurück. „Gott behüte, wie käme ich zu der Ehre! — Es sind vornehme Leute, die nicht schlechter sind als Sie, gnädiger Herr! Die kranke Dame ist aus guter Familie, das sieht man gleich an ihren Manieren, und die Tochter erst, das junge Fräulein, der merkt man es auf hundert Schritt an, daß sie aus edlem Hause stammt!"

„Also auch eine junge Dame ist mit in den Kauf zu nehmen!" unterbrach Willmers seinen Berichterstatter in unzufriedenem Ton. „Ich gestehe Ihnen ganz aufrichtig, Westermann, daß gerade

dieser Umstand mich veranlassen könnte, Ihnen den Pachtkontrakt nicht zu verlängern, denn Damennachbarschaft wäre mir die allerunerwünschteste! Wie um des Himmels willen sind Sie denn zu dieser Bekanntschaft gekommen?"

„Es sind — es waren — alte Bekannte des Herrn General!" stotterte Westermann, immer mehr in die Enge getrieben, und richtete bei den letzten Worten den grauen Kopf trotzig in die Höhe. „Jawohl, des seligen Herrn General!" wiederholte er noch einmal wie zur Bekräftigung. „Exzellenz liebten das Fräulein ganz besonders, und in den letzten Jahren, als Alter und Krankheit ihn viel an das Zimmer fesselten, hat sie ihm vorgelesen, war ihm überhaupt schier unentbehrlich geworden! Jawohl, gnädiger Herr, Sie können es mir glauben!"

„So, so! — Hm! — Hätte nicht geglaubt, daß mein Onkel auf seine alten Tage noch solche Vorliebe für das schöne Geschlecht haben konnte!" murmelte Willmers, während ein sarkastisches Lächeln seine Lippen kräuselte.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 19. Dezember 1913.

Weihnachten. Das Wort Weihnachten ist der dritte Fall der Mehrzahl vom Worte Weihnacht. Der Gebrauch der Mehrzahl hat seinen Grund in der alten kirchlichen Sitte, die 12 heilige Nächte, und zwar vom 25. Dezember bis zum 6. Januar, dem Feste der heiligen drei Könige, zählte und sie diu wihe nahte nannte. Ein Rest des alten Ansehens dieser Nächte hat sich noch jetzt im Volksglauben erhalten. Denn viele Leute meinen, daß sich alles erfüllt, was man in ihnen träumt, und daß das Wetter, wie es sich in diesem Zeitraum zeigt, so auch während des ganzen Jahres vorwiegend bleibt. Daß man auch die Tage Weihnachten nennt, findet wohl in dem altgermanischen Verfahren seine Erklärung, wonach man nicht nach Tagen, sondern nach Nächten zählte. Siben naht, über vierzehn naht sind Fristbestimmungen, die häufig in alten Rechtsdenkmälern vorkommen. Warum braucht man aber auch noch heut den dritten Fall der Mehrzahl in dem Wort Weihnachten? Weil man ursprünglich ze den wihen nahten d. h. zu den geweihten Nächten sagte, später die ersten beiden Wörter wegließ und die letzten beiden zu einem Wort zusammenzog. Die Erinnerung daran, daß man es mit dem dritten Fall zu tun hatte, der von dem Verhältniswort zu abhängt, wurde vergessen. So kam es, daß das zusammengezogene Wort als im ersten Fall stehend (Nominativ) angesehen wird. Auch sagen wir heute meistens bei Nacht, aber noch Bartholomäus Ringwald, der gegen 1600 starb, sagt in einem Gedicht: O hütet euch zu Tag und Nacht, daß ihr nicht Uebel ärger macht. Weih, der erste Bestandteil des Wortes Weihnachten, kommt von einer Wurzel, die im Gotischen weihs, im Althochdeutschen wih und im Mittelhochdeutschen wich lautet, als einfaches Wort schon früh untergegangen ist und nur in Zusammensetzungen wie Weihbischof, Weihwasser, Weihrauch vorkommt. Es bedeutet heiligend zueignen. In gottesdienstlichem Sinne bezeichnete man damit Personen wie Priester und Nonnen, oder Gegenstände wie Altäre, Glocken, Friedhöfe, Gebäude oder Zeiten wie Weihnachten, Ostern und Pfingsten. In allgemeinem Sinne kommt es auch in den Wendungen sich dem Leben oder dem Tode weihen vor. Uhland braucht es auch von der Sprache, wenn er sagt: sie weihe sich dahin, daß der Freie für Recht, für Freiheit spricht. Obgleich Weihnachten das größte unter den christlichen Festen ist, so ist es doch nach der Zeit seiner Entstehung das jüngste. In der römischen Kirche findet es sich zum ersten Male um 360, in Antiochien wurde es um 377 eingeführt, in Alexandria sogar erst um 430. Ueber die Festsetzung des Tages bestand anfangs Uneinigkeit, da über den Geburtstag Christi jede Spur fehlt. Während die morgenländische Kirche den 6. Januar ansetzte, nahm die römische den 25. Dezember als Geburtstag Christi an. Ueber die Annahme des 25. Dezember sind verschiedene Vermutungen aufgestellt worden. Vielleicht hat die Annahme recht, daß dieser Tag bei den Römern als der Tag der Sonnenwende angesehen wurde und dies natalis invicti Solis, der Geburtstag des unbesiegten Sonnengottes hieß. Leicht ließ sich der heidnischen Festfeier eine christliche Deutung geben, zumal Christus das Licht der Welt genannt wurde. Auch ist nicht einmal das Geburtsjahr Christi zweifellos festgestellt, da das nach der Berechnung des römischen Abtes Dionysius Exiguus († 556) angenommene Jahr der Geburt, nachdem sich unsere Zeitrechnung richtet, um einige Jahre zu früh fällt.

Eine neue Ferienordnung bringt Gleichlegung der Schulferien bei den verschiedenen Lehranstalten; sie soll mit Beginn der Osterferien 1914 in Kraft treten. Wir heben aus den veröffentlichten Bestimmungen das folgende hervor:

1. Die Gesamtdauer der Ferien in den Volks-, mittleren und höheren Schulen sowie in den Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten beträgt einschließlich der in die einzelnen Ferienabschnitte fallenden Sonn- und Feiertage jährlich 80 Tage. Daneben bleiben die bisher anerkannten allgemeinen Fest- und Feiertage auch ferner frei. Dagegen sind — abgesehen von gelegentlicher, aus besonderer Veranlassung von der zuständigen Stelle ausnahmsweise verfügter Aussetzung des Unterrichts — etwaige sonstige Schulfeiertage, wie Gelöbnistage oder die Tage des Ewigen oder 40-stündigen Gebets, der Wallfahrten usw., ebenso auch Jahrmarktstage, soweit letztere noch schulfrei sein sollten, auf die Gesamtdauer der Ferien anzurechnen.

2. Hinsichtlich der Orte mit höheren Schulen oder Lehrer- (Lehrerinnen-) Seminaren wird die Dauer und Lage der einzelnen Ferienabschnitte für alle Schulgattungen innerhalb der Provinz oder enger, zusammengehöriger Teile derselben einheitlich vom Oberpräsidenten nach Anhörung des Provinzialschulkollegiums und der Königlichen Regierungen, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, festgesetzt. Dabei ist zu beachten, daß der erste Wochentag unmittelbar nach einem Sonn- und Festtage freigelassen wird. Der Oberpräsident kann in den Fällen, in denen eine Ortsschulbehörde eine abweichende Verteilung der Ferien für die Volksschulen aus erheblichen Gründen bei der Regierung nachsucht, dem Antrag Folge geben.

3. Für die übrigen Orte sind Dauer und Lage der Weihnachts-, Oster- und Pfingstferien von der zuständigen Regierung tunlichst in Uebereinstimmung mit den entsprechenden Ferien in den erstgenannten Orten zu regeln. Ueber etwaige Beschwerden entscheidet der Oberpräsident endgültig.

4. Durch Abzug der für Weihnachten, Ostern und Pfingsten gewährten Ferienzeit von der nach Ziffer 1 statthaften Gesamtdauer der jährlichen Ferien, ergibt sich die Zahl der für Sommer und Herbst verfügbaren Ferientage. Für ihre Erteilung in den unter 3 genannten Orten auf die geeignetsten Sommer- und Herbstzeiten und für die Festsetzung des Beginnes der einzelnen Feriengruppen, sind die örtlichen Verhältnisse, insonderheit die wirtschaftlichen Verhältnisse der Bevölkerung sorgsam zu berücksichtigen. Bei der Verschiedenheit der Verhältnisse und bei der Abhängigkeit gewisser wirtschaftlicher Arbeiten von der Witterung kann die Regelung weder für größere Bezirke gemeinschaftlich noch für längere Zeiten vorher erfolgen. Sie ist auf dem Lande und in den Städten mit ländlichen Verhältnissen von dem Landrat und dem Kreisschulinspektor in gegenseitigem Einvernehmen und nach Anhörung der Ortsschulbehörden vorzunehmen.

5. Bei Vermessung der Pfingstferien ist der Erlaß vom 20. Januar 1892 auch weiterhin zu beachten.

6. Eine Verlängerung der Ferien über die zu 1. angegebene Gesamtdauer hinaus ist abzulehnen; wo sie in außergewöhnlichen Einzelfällen unerläßlich erscheinen sollte, ist die Genehmigung des Kultusministers erforderlich und diese rechtzeitig vorher zu beantragen. Auch die Befreiung einzelner Schüler vom Unterricht ist, sofern sie nicht durch gesundheitliche Rücksichten geboten ist, auf die unbedingt nötigen Fälle zu beschränken.

Literarisches.

Ein wundervolles Kunstblatt gratis, „Gudrun", nach dem Gemälde von E. Luedecke, bietet die soeben erschienene Weihnachtsnummer des allbeliebten und über die ganze Erde verbreiteten Familien und Modenblatts **„Mode und Haus"**, Verlag John Henry Schwerin G. m. b. H., Berlin W. 57, ihren Lesern dar. Außerdem aber finden wir wieder eine Reihe hochinteressanter Aufsätze, die dieses Blatt zu einer Perle unserer Zeitschriftenliteratur machen. Neben der Belletristik ein reicher Modeteil, Handarbeiten, die „Illustrierte Kinderwelt", spannende Romane und vieles andere noch. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden mustergültigen Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag Normalschnitte gegen Vergütung der eigenen Selbstkosten. „Mode und Haus" kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur 1 Mark, wofür 6 Nummern geliefert werden. Abonnements bei C. D. Flothos Buchhandlung.

Die Hausfrauen sind oft unzufrieden, wenn ihnen die Mittel fehlen, alle ihre Wünsche zu befriedigen. Und doch gibt es eine ganze Reihe von Wünschen, die sie ganz leicht selbst befriedigen könnten, wenn sie nur ihre Energie zusammenrafften. Wie oft sagen sie: „Ich habe keine Zeit dazu!" und doch handelt es sich oft nicht um die Zeit, sondern um die Lust. So ist die Sehnsucht jeder Hausfrau seit undenklichen Zeiten eine schöne und dabei doch billige Wäscheausstattung. Sie möchte, sofern sie sparsam ist, ihre Ausgaben mit den Einnahmen des Mannes in Einklang bringen nnd doch mit ihrem Hauswesen Staat machen. Nun denn, die Sache ist nicht so schwierig, wie sie aussieht! Wie man sich die ganze Wäsche mit geringen Ausgaben selbst herstellen kann, das lehrt die bekannte, im Verlage von John Henry Schwerin, G. m. b. H. Berlin W. 57, erscheinende **„Illustrierte Wäschezeitung"**, die über alle Neuheiten auf dem Gebiete der Wäsche am besten informiert. Abonnements auf „Illustierte Wäsche-Zeitung" für nur 25 Pfg. pro Nummer oder 75 Pfg. pro Quartal frei Haus durch C. D. Flothos Buchhandlung.

Rabatt-Sparverein Höxter

Kaufet am Platze!

Wir bitten unsere Kunden, zu beachten, daß durch alle unsere Mitglieder an Stelle des 5-Mark-Sparbuches ein

neues Sparbuch

verabfolgt wird, welches nur 250 Markenfelder enthält.

Sobald die auf 5 Seiten vorgezeichneten 250 Felder beklebt sind, lösen **alle unsere Mitglieder** das Sparbuch zu

Mk. 2.50

ein.

Die Einlösung findet also nicht mehr allein durch die Volksbank, und nicht mehr vierteljährlich, sondern **zu jeder Zeit** statt, und zwar fast

in jedem Geschäfte Höxters!

Kaufet am Platze!

Rabatt-Sparverein Höxter

Erst Ware, dann Geld

ist die richtige Regel von alters her. Der Käufer muß **prüfen** können, was er kaufen will und bezahlen soll. **Warum handelt die Hausfrau oft nicht mehr so?** Warum läßt sie sich vom

Versandgeschäft von auswärts

die Ware kommen, die sie **vorher** bezahlen muß und über die sie sich **nachher ärgert?**

Kauft am Platze

beim Kaufmann oder Handwerker und fallt nicht herein auf die Reklametricks

der Versandhäuser.

* * *

Manche Leser und Leserinnen dieser Schrift sind gewiß Käufer bei den hier kritisch besprochenen Unternehmungen und werden durch vermeintliche Vorteile vom Kauf in den freien Geschäften zurückgehalten. Dafür liegt kein äußerer Grund mehr vor, seitdem sich Kaufleute und Handwerker des Mittelstandes in den meisten Städten des Reiches zu

Rabattsparvereinen

zusammengeschlossen haben, deren segensreiche Wirkungen sowohl für die Geschäftsleute als auch für die kaufende Bevölkerung immer mehr zutage treten. Wie allgemein bekannt sein dürfte, geben die den gemeinnützigen Rabattsparvereinen angehörenden Geschäftsleute jedem Kunden, der bar bezahlt, einen einheitlich festgesetzten Rabatt in Marken des Vereins. Diese werden in vom Verein gelieferte Sparbücher geklebt und, wenn das Buch gefüllt ist, eingelöst. Ganz natürlich ist es, daß es den barzahlenden Käufer angenehm berührt, seine bare Zahlung durch eine Belohnung anerkannt zu sehen. Er hat auch ein gewisses Anrecht auf diese Belohnung, denn er setzt den Geschäftsmann in den Stand, selbst seine Lieferanten bar zu bezahlen und dafür den Skonto für Barzahlung zu erhalten. Der Borger bekommt den Rabatt nicht.

Es nimmt den Käufer ferner für die Einrichtung des Rabattsparvereins der Detaillisten ein, daß er die Einkäufe bei den verschiedensten Geschäften oder Branchen vornehmen kann. Ueberall bekommt er den Vereinsrabatt, der nicht, wie unsere Gegner sagen, auf den Warenpreis geschlagen wird; rasch hat er sein Sparbuch gefüllt und kann wieder etwas dafür kaufen. Wie oft wird solch ein Betrag zu einer letzten Hilfe in der Not, wie angenehm ergänzt er

gerade zur Weihnachtszeit

die Wirtschaftskasse der Hausfrau, deren Sparsinn er auf das schönste belohnt. Der von unsern Verbandsvereinen, zu denen auch der hiesige Rabattsparverein gehört, **im letzten Jahre** der kaufenden Bevölkerung auf bare Zahlung **gewährte Rabatt** beträgt **die Riesensumme von 36 Millionen Mark.**

Die Rabattsparvereine der selbständigen Geschäftsleute erfreuen sich mit Recht hoher Achtung, die in dem großen Interesse, das Staatsregierungen, gesetzliche Handelsvertretungen, Parlamentarier, Volkswirtschaftler u. a. m. seiner Ausbreitung entgegenbringen, zum Ausdruck kommt. Die kaufende Bevölkerung ersieht daraus, daß sie mit dem

Weihnachts-Einkauf

in den Geschäften des Rabattsparvereins eine geachtete segensreiche Bewegung unterstützt, deren Grundzüge — Ehrlichkeit im Handel und Verständnis für die Erfordernisse unserer Zeit — freundlichste Beachtung verdienen.

Herausgegeben vom Rabatt-Sparverein Höxter. — Verantwortlich für den Inhalt: Rabatt-Sparverein Höxter.
Druck der Schlüterschen Buchdruckerei, Hannover.

Enteignung von Grundeigentum.

Zur Feststellung der Entschädigung für das zur Durchführung der Regulierung der Emmer zu enteignende, in der Gemeinde **Lügde** belegene, nachstehend bezeichnete Grundeigentum habe ich Termin auf

Mittwoch, den 7. Januar 1914,

Mittags 12 Uhr,

auf dem **Magistratsbureau** in **Lügde** anberaumt.

Alle Beteiligten werden gemäß § 25 des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874 (G. S. S. 221) aufgefordert, ihre Rechte im Termin wahrzunehmen.

Beim Ausbleiben wird ohne ihr Zutun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung der Entschädigung verfügt werden.

lfd. Nr.	Katastermäßige Bezeichnung des Grundstücks: Gemarkung (Gemeinde)	Karten-blatt (Flur)	Parzelle	Eigentümer (Name, Stand und Wohnort)	Das Grundstück ist verzeichnet im Grundbuch: von	Band	Blatt	Wirtschaftsart und Lage	Größe der zu enteignenden oder dauernd zu beschränkenden Grundfläche: ha	a	qm
1	Lügde	5	214/5	Ehefrau Landwirt Ferdinand König, verwitwete Mathias, geb. Blum in Lügde Nr. 9.	Lügde	29	491	Wiese am Salmwerder	—	5	41
2	Lügde	5	215/6	Maria Schlieker, jetzige Ehefrau August Weber in Lügde Nr. 159.	Lügde	15	24	Wiese am Salmwerder	—	—	52

Der Enteignungskommissar.
gez. **Winzer**, Regierungsrat

Zusammenberufung

zur Ergänzungswahl der Wahlmänner für die Ersatzwahl zum Hause der Abgeordneten am 22. Dez. 1913.

Wahlbezirk	Umfang des Wahlbezirks	Wahllokal	Wahlvorsteher	Stellvertreter
1.	Fublen-, Godelheimer-, Untere Mauer-, Neue-, Papen-, Sack-, Schnaken-, Stummrig-, Ufer- und Wegetalstraße	Stadtbauamt im Rathause	Stadtbaumeister Büchel	Metzgermeister Friedrich Freise
2.	Bach-, Fürstenberger-, Garten-, Holenberg-, Krämerstraße, An der Kilianikirche, Lüttmarserstraße, Am Rathause, Sanssouci, Westerbach-, Weserstraße, Brückfeld, Corvey und Nachtigall	Gastwirtschaft Hermann Krekeler, Westerbachstr. 9	Kaufmann L. Flotho	Kaufmann A. Lauenroth
3.	Altmärker-, Brink-, Engemund-, Faulebach, Heiligegeist-, Henneken-, Knochenbach, Markt-, Mühlen-, Nagelschmied-, Rodewiek-, Rosen-, Traubenstraße, Eichwaldsche Zementfabrik, Mönchemühle, Schlachthaus und Wilhelmshöhe	Hotel „Reichspost", Weserstr. 12	Kaufmann Otto Schaefer	Kaufmann H. Dücker

Im Urwahlbezirk 1 ist von der I. Abteilung 1 Wahlmann, im Urwahlbezirk 2 ist von der II. Abteilung 1 Wahlmann, im Urwahlbezirk 3 ist von der II. Abteilung 1 Wahlmann und von der I. Abteilung 1 Wahlmann zu wählen.

Stimmberechtigter Urwähler ist jeder selbständige **Preuße,** welcher das 24. Lebensjahr vollendet und nicht den Vollbesitz der bürgerlichen Rechte infolge rechtskräftigen richterlichen Erkenntnisses verloren hat, wenn er seit 6 Monaten seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hier hat, sofern er nicht aus öffentlichen Mitteln Armenunterstützung erhält.

Die Wahlhandlung beginnt um **10 Uhr Vormittags.** Von den zur Wahl erscheinenden Personen kann die Vorlegung einer Legitimation gefordert werden.

Sämtliche Urwähler der vorstehend bezeichneten Wahlbezirke und Wählerabteilungen werden hiermit zusammenberufen.

Höxter, den 16 Dezember 1913. **Der Magistrat:** Dr. Haarmann.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Allerhöchste Verordnung vom 8. Dezember d. Js., durch welche die beiden Häuser des Landtages der Monarchie auf den 8 Januar 1914 in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Bureau des Herrenhauses hier, Leipzigerstraße Nr. 3, und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten hier, Prinz Albrechtstraße Nr. 5/6, am 7. Januar 1914 in den Stunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr Abends und am 8. Januar 1914 in den Morgenstunden von 9 Uhr früh ab offen liegen wird.

In diesen Bureaus werden auch die Legitimationskarten zu der Eröffnungssitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mitteilungen in Bezug auf diese gemacht werden.

Berlin, 10. Dezember 1913.

Der Minister des Innern.
gez. v. Dallwitz.

Bekanntmachung.

Das von dem Herrn Oberpräsidenten nach § 4 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 aufgestellte Verzeichnis der Wasserläufe II. Ordnung liegt nach § 5 a. a. O. auf dem Königlichen Landratsamte hierselbst und bei den Ortspolizeibehörden des Kreises — mit Ausnahme von Lügde und Harzberg — zu jedermanns Einsicht vom 22 Dezember 1913 bis 2. Februar 1914 öffentlich aus. Einwendungen gegen dieses Verzeichnis können innerhalb dieser Frist bei mir erhoben werden.

Höxter, 17. Dezember 1913.

Der Landrat.
J. V.: Niemeyer.

Zwangsversteigerung.

Am **Montag, 22. Dezember,** Nachmittags 3 Uhr, versteigere ich in der Wittrockschen Gastwirtschaft hier folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

1 Sofa, 1 Kommode, 1 Teppich, 1 Panelbrett und 1 Spiegel.

Höxter, 19. Dezember 1913.

Bergmann,
Gerichtsvollzieher.

Freundliche Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller u. Bodenraum, Hof, Stallung für 1 Pferd und 4 Schweine, Schuppen 2c. per 1. April 1914 zu vermieten.
Näh. in der Exped. d. Bl. [53

Holzverkauf.

Am **Sonnabend, 27. Dezbr. 1913,** von Vormittags 10 Uhr ab werden aus den Freiherrlich von Oeynhausen'schen Forsten in der Lüke'schen Gastwirtschaft in Collerbeck nachstehende Hölzer meistbietend verkauft:

Forstort Oldenburger Köpfe 10c, Große Trift 13a, Ulenbruch:

Fichten: 647 Stämme mit 228 fm, 783 Stangen I/III, 253 IV/V Kl.
Pappeln: 4 Stämme mit 2,48 fm.

Forstort Große Trift 13a Buchenbusch 14a:

Eichen: 14 Stämme mit 10,50 fm, 4,75 rm Kampfähle, 12 rm Reiser.
Buchen: 100 rm Scheit u. Knüppel, 400 rm Stangenholz, 120 rm Reiser.

Forstort Hohe Sonne 17b, c:

Buchen: 30 rm Scheit, 250 rm Stangenholz, 75 rm Reiser.

Losverzeichnisse über das Nutzholz durch den Unterzeichneten.

Marienmünster, 17. Dez. 1913.

Der Oberförster.
Ernst.

Allgem. Ortskrankenkasse

der gewerblichen Arbeiter im Stadt- und Amtsbezirk Höxter.

Sonnabend, 27. Dez. 1913
Abends 9 Uhr:

General-Versammlung
im Saale des Herrn **Thiele.**

Tagesordnung:

1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des Jahres 1913.
2. Neuwahl resp. Ergänzungswahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
3. Wahl eines Kassierers.
4. Verschiedenes

Der Vorstand.
Werner Rose, Vorsitzender.

Zum **Weihnachtsfeste** empfehle
Wein und Cognac
Auswahl für alle Zwecke
Rum und Arac
Liköre und Punsch-Extrakte
Herm. Manegold, am Markt.

Eier

frisch bei
Warnke & Wentzel.



Likör

in großer Auswahl

Kognaks
deutsche u. französische
Echte, alte, reine
Kornbranntweine
Jamaika-Rum
Batavia-Arac
Punsch-Extrakte
W. Drüner,
Drogerie.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a. G. Stuttgart.

Haftpflicht-Unfall-Lebens-Versicherung

Kapitalanlage 1913: 95 Mill. Mark.
Jahresprämie 1913: 34 Mill. Mark.
900000 Versicherungen.
Prospekte u. Auskunft kostenfrei durch
C. Skatulla, Inspektor, Höxter, Bachstrasse 14,
A. Raubert, Bureauvorsteher, Höxter, Grubestrasse 8,
H. Homann, Kaufmann, Vörden 134

Empfehle
Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel
in feiner und dauerhafter Ware
— **zu mäßigen Preisen.** —
A. Otto,
Grubestrasse 46.

Kgl. Preuß. 230. Klassen-Lotterie.

Zur **1. Klasse** habe noch einige **Lose** in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Abschnitten abzugeben. Bestellungen werden baldigst erbeten. Pläne gratis.

Thurmann,
Königl. Lotterie-Einnehmer.
Lippstadt.

Ferdinand Horst

Schuhmachermeister
Westerbachstrasse 8
Schuh- und Mass-Geschäft.
Allein-Verkauf
der berühmten
Salamander-Stiefel
Einheitspreis
12.50 14.50 16.50 Mk.

MARKE SALAMANDER

Ferner empfehle in reicher Auswahl
Petersburger Gummischuhe
warm gefütterte **Lederschuhe** sowie **Kamelhaar- u. Turnschuhe** usw.
Reparaturen prompt und sauber.

Ein willkommenes Weihnachtsgeschenk

Wormser Weinmost — Alkoholfrei — Eingetr. Schutzmarke für Wormser Weinmost.

Wormser Weinmost

für Gesunde und Kranke
in 1/1 und 1/2 Flaschen.
W. Drüner, Drogerie.

Bremer Cigarren

von feinstem Aroma in allen Preislagen und Packungen
zu Weihnachts-Geschenken
empfiehlt **W. Maull,** Drogerie.



Weihnachtsgeschenke

Nagelpflege - Necessaires
1,50—9 M.
Toiletten-Garnituren
3,50—15 M.
Rasier-Apparate
versilbert 1, 3, 5 und 8 M.
Parfümerie u. Seifen
in grosser Auswahl.
Gust. Brinkmann,
Herren- u. Damenfriseurgeschäft.

Zum **Weihnachtsgeschenk** empfehle Haar- und Zahn-Pflegemittel
Dralles duftende Blumen-Gerüche
Toilette-Seifen in all. Packung.
echte Eau de Cologne
Herm. Manegold, Drogerie a/Markt.

Feinsten
Braunschw. Honigkuchen
Spekulatius, Caces
Printen, Chocoladen
Bonbons
Marzipanmasse
à Pfund **1.20 Mk.**
empfiehlt
Westf. Kaufhaus.

3 Stellschrauben
halten den **Christbaum** in meinem praktischen
Christbaumfuß
unbedingt senkrecht, dazu Wasserfüllung.
Preislage:
1.25, 1.80, 2.— bis 3.75 Mk.
CARL SCHÆFER.

Instandsetzung

von
Dezimal- u. Tafelwagen usw.,
sowie Bedarfsartikel
mit neuer Eichung billigst bei
H. Kleffner.

Lebende Karpfen und Schleie

empfiehlt **Westf. Kaufhaus.**

Abfallholz

2 rm 7,— **Mk.** lief. frei vors Haus
C. W. Schmidt, am Bahnhof
Fürstenberg.

Von der Reise zurück

Dr. Lauffs,
Paderborn
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden.



W. Drüner, Drogerie.

Präsentkörbe

zum Feste
mit Ia. Wurst
in allen Preislagen empfiehlt
Rud. Lüdecke,
Metzgerei.

Zu den Feiertagen:

ff. gekocht. Schinken 1/4 Pf. 50 ₰
„ rohen „ 1/4 „ 50 „
„ ger. Lachs i. Scheib. 1/4 „ 60 „
„ Braunschweiger Wurstwaren
„ Fischconserven
„ große Auswahl in Käse spez.
Bric-Käse 1/4 Pf. 30 ₰
Edamer-Käse 1/4 „ 25 „
Camembert-, Kaiser- und Frühstückskäse
empfiehlt
C. L. A. Griese.

Echten Honigkuchen
Pfeffernüsse, Leckerli,
Schokoladenkuchen
Kakes, Prallines
feine Bonbons
bei **Herm. Manegold,** am Markt.

Alle Artikel zum Backen

in bester Qualität
Westf. Kaufhaus.

Flechtenkranke
aller Art, b. Juden, Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden, off. und geschw. Beinen, Magenleiden, teile ich jed. gern mit, wie sich jeder selbst davon befreit.
Frau **A. Stricker,** Brackwede 106, Niederstraße 108.

Aufträge

für **heil. Abend** auf
ff. Steinbutt, Heilbutt, Seezungen, Tafelzander, Flußlachs, sowie lebende Karpfen „ Schleie
nimmt entgegen
Westf. Kaufhaus.

Cocosa

Pflanzenbutter-
Margarine bräunt beim Braten mit lieblichem Butterduft, spritzt nicht aus der Pfanne und ist wesentlich billiger als Molkerei-
Butter

Zum **Weihnachtsgeschenk** empfehle
gute Cigarren
in allen Packungen und Preislagen
gute Cigaretten
Herm. Manegold, am Markt.

Tannenbaumkakes

Pfd. **60 ₰,** nur Ia. Qualität
Spekulatius
Pfd. **65** und **85 ₰**
Cakes, lose und in Packungen
Honigkuchen
mit **Mandeln** und **Succade**
empfehlen
Warnke & Wentzel.

Antrazith-Nußkohlen
(Langenbrahm)
Antrazith-Eiformbriketts
Braunkohlenbriketts „Union"
Nußkohlen — Stückkohlen
Grudekoks — Zechenkoks
in verschiedenen Körnungen,
Kartoffeln
empfiehlt ab Lager sowie frei Haus
S. Rosenberg,
Baumaterialienhandlung
Fernsprecher 53. Corveyer Allee 2.

Nicht tropfende
Baumkerzen
empfiehlt
Westf. Kaufhaus.

Nüsse, Apfelsinen
Feigen, Datteln
Traubenrosinen
Krachmandeln
bei **Herm. Manegold,** am Markt.

Sämtliche Zutaten zum Backen
best. Blüten-Mehl
Pfund 20 Pfg.
empfiehlt
C. L. A. Griese.

Apfelsinen, Citronen, Krachmandeln, Wall- u. Haselnüsse
billigst bei **W. Maull,** Drogerie.

Zur **Weihnachts-Bäckerei** empfehle alle Zutaten in bester Qualität
Pflanzenbutter
„Spezial"
das Beste zum Kochen, Braten und Backen, stets frisch und nur zu haben bei **W. Maull,** Drogerie.

Städtisches Schlachthaus Höxter verkauft **Sonnabend, 20. d. Mts.,** Morgens von 8—1/2 9 Uhr und Abends von 6—1/2 7 Uhr
frisches Rindfleisch,
per Pfund 55 ₰.

Fuder Dünger
abzugeben. **Rohrweg 9.**

Wohnung
von 8—9 Räumen zu vermieten.
Lüttmarserstraße 20.

2 Wohnungen
mit 4 resp. 5 Räumen zum 1. April zu vermieten. Näheres
Luisenstraße 16.



Für den Weihnachtstisch!

Cigarren, Cigaretten, Rauchtabake

in nur vorzüglichen Qualitäten.

Reizende Präsentkistchen

zu 25, 50, 100 Stück Inhalt in den verschiedensten Preislagen empfiehlt

Herm. Wentzel. Cigarren-Haus

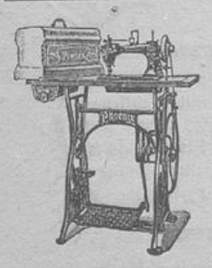
Weserstrasse 4. — Fernsprecher 3.

Auf jeden Weihnachtstisch

eine blühende Blume oder Schnittblumen.

Rüschers Blumenladen, Grubestr. 21

Daselbst Blumen-, Wirsing-, Rotkohl etc. zu haben.



B. Wolf

Höxter * Rodewiekstrasse 18

Schlosserei u. Installation

Lager in Nähmaschinen

sämtlicher Systeme.

Billige Preise. — Langjährige Garantie.

Reparaturen schnell, billig und gut.

Zum

Weihnachts-Feste

Rot-, Weiss- u. Portweine

Liköre von J. Bansi, Bielefeld

Kognak, Rum und Arac

auch im Anbruch

Benediktiner-, Chartreuse- und andere diverse Liköre

empfehlen

Warnke & Wentzel.

Spezialität:

Zöpfe

von **2 Mk.** an.

Zu haben bei

Gust. Brinkmann,

Damenfriseur-Geschäft.

Frische Pralinés frischer Marzipan Schokoladen und Lebkuchen ff. Spekulatius

empfiehlt

Albert Stute,

Konditorei.

Zum Weihnachtsfeste

haben wir eine

besonders feine Mischung

in *gebrannten*

Kaffee

zusammengestellt und geben diese Festmischung zum ermässigten Preise

von Mk. 1.70 ab.

Diese Mischung ist von **ganz hervorragender Qualität** und sehr ausgiebig und dürfte selbige daher selbst verwöhntesten Ansprüchen Rechnung tragen.

Ferner empfehlen wir

Kaffee Hag

in Altsilberdosen, vorzüglich zu *Geschenkzwecken* geeignet, zum Preise

von Mk. 2,—.

Warnke & Wentzel

Feinsten

St. Michael-Ananas

feinste

Almeria-Trauben

feinste

Traubenrosinen, Apfelsinen

feinste

Datteln und Feigen

Cocos-, Wall- u. Haselnüsse

empfiehlt

Westf. Kaufhaus.

Stangen-Spargel

junge Erbsen

Kronen-Hummer

besten Ananas

bei **Herm Manegold,** am Markt.

Rheinischer

Spekulatius

I. Qualität garantiert reine Molkereibutter à Pfd. 75 ₰

II. Qualität à Pfd. 65 ₰

Braunschw. Honigkuchen

Pfund 40 Pfg.

Braunschw. Pfeffernüsse

sowie mein

Weizen-Grahambrot,

ärztlich empfohlen bei Magen- und Darmleiden, bringe in empfehlende Erinnerung.

Franz Hamelmann

Zum Weihnachtsfeste

empfehlen

beste Braunschweiger Consersen

Aufschnitt jeglicher Art

frischen Ananas

Blumenkohl

Warnke & Wentzel.

Feinste Helvetia-

Obst-Konfitüren Früchte u. Conserven

empfiehlt

Westf. Kaufhaus.

Nicht tropfende Baumkerzen

Kronenkerzen

echte Wachskerzen

Christbaumschmuck

bei **Herm. Manegold,** Drogerie a/Markt.

Apfelsinen

3 Stück 10 Pfg.

à **Stück 5, 6, 7 u. 8 Pfg.**

empfehlen

Warnke & Wentzel.



Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle

Cigarren u. Cigaretten

in Präsent-Packungen in allen Preislagen.

Rud. Knieriem,

Westerbachstr. 10.

Central-Theater.

Programm für Sonnabend, Sonntag u. Montag.

Sonnabend Anfang Abends 8 Uhr, Sonntag und Montag von 4 Uhr Nachmittags an

1. **Cornachio's Lagune,** prachtvolle Naturaufnahme.
2. **Das Preiskegeln,** stürmischer Lacherfolg.
3. **Der züchtige Bliemchen,** heitere Szenen.
4. **Aus dem Scheunenviertel.**
5. **Die vergoldete Stadt in Birma.**
6. **Gottlieb ißt gern frische Eier.**
7. **Pathé-Journal.**
8. **Extra-Einlage:**

Die Wettfahrt nach dem Standesamt.

Höchst spannende glänzende Komödie in 3 Akten.

Eigene Reparaturwerkstatt für Uhren u. Goldwaren



mit gesetzl. Goldstempel

Paar 10 Mk. an

Gravierungen gratis

Reelle Bedienung

Grosse Auswahl in Uhren, Ketten, Ringen Armbändern mod. Colliers u. dergl.

Johann Lillmeyer,

Am Kriegerdenkmal. **HÖXTER.** Am Kriegerdenkmal.

Ein reizendes, stets willkommenes Geschenk

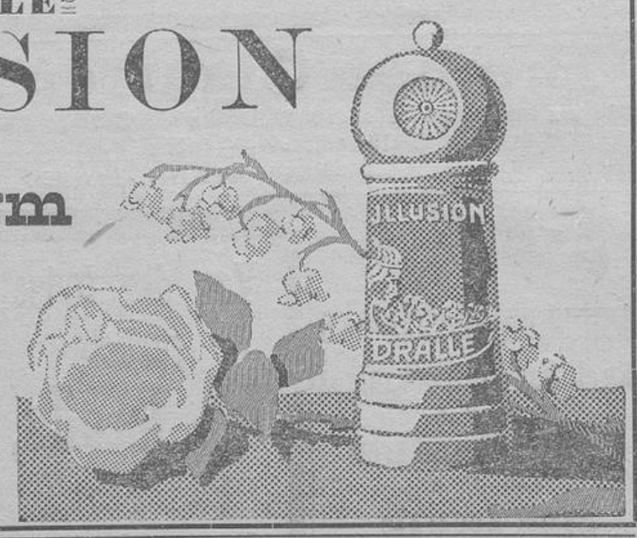
bildet

DRALLE's

ILLUSION

im

Leuchtturm



Blütentropfen ohne Alkohol.

Ein Atom genügt!

Maiglöckchen, Rose, Flieder, Heliotrop M. 3.— u. M. 6.—, Veilchen M. 4.— u. M. 8.—.

Neuheit:

Reseda M. 3.— u. M. 6.—

In allen Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

Dralle * Hamburg.

Als gern gesehene

Weihnachts-Geschenke

empfehle zu niedrigsten Preisen

Fahrräder	Drillinge
Nähmaschinen	Doppelflinten
Sprechapparate	Teschings
Taschenlampen	Luftbüchsen

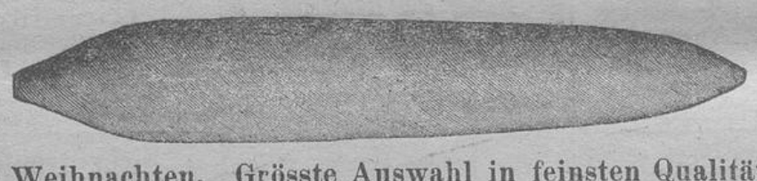
Jagdartikel

Rucksäcke, Gamaschen, Jagdstühle, Jagdmesser.

Adolf Schenk, Höxter,

Stummrigestr. 6.

Aeusserst günstiger Cigarren-Kauf



für Weihnachten. Grösste Auswahl in feinsten Qualitäten.

Räume einige Cigarettensorten billig.

Grosse Auswahl in Mutz und Pfeiffen.

Wilhelm Ewe, Cigarren-Spezialgeschäft, Grubestr. 21.

Benno Lippert

Spezial-Wäsche- u. Aussteuergeschäft

Anfertigung von Kinder-, Damen- und Herrenwäsche nach Mass.

HÖXTER, Markt 4.

Fernspr. 195.

Schwefelsaures Ammoniak

Marke: D V A V

der gehaltreichste, sicherste und durch die nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete, vollständig giftfreie Stickstoffdünger von stets gleichmäßig leichter Streubarkeit ist

das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten, in Feld und Garten, auf Wiese und Weide sowohl zur Herbstdüngung als auch zur Düngung der Sommerfrüchte und insbesondere auch

zur Kopfdüngung

der Wintersaaten, weil es, obwohl in einer Gabe breitwürfig ausgestreut, als eine stetig fließende Stickstoffquelle ein gleichmäßiges und ruhiges Wachstum der Pflanzen sichert.

Keine Sicker- oder Verdunstungsverluste!

Kein Befall! **Keine Lagerfrucht!**

dagegen

Erhöhte Ernten bis zu 100% und mehr!

Bessere Beschaffenheit und Güte,

Längere Haltbarkeit der Früchte!

Reingewinne pro ha Mark 200 — bis 300 — und mehr.

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.

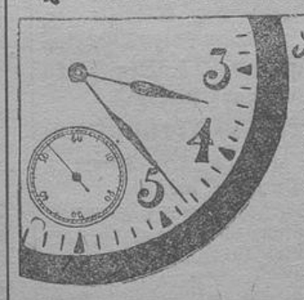
Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler. Wo das Ammoniak nicht oder nicht zu angemessenen Preisen zu bekommen ist, da erklärt sich die Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., in Bochum bereit, ihr Erzeugnis auch in einzelnen Säcken von je 100 kg Inhalt zu angemessenen Preisen franko Empfangsstation westlich der Elbe und nach Süddeutschland gegen sofortige Barzahlung abzugeben. **Der Preis ist heute so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilesalpeter.** Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle

der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.

in **Münster i. W.**, Zumbroockstraße 17.

Sie kommen nie zu spät! (Denn)



Auf die Sekunde regulieren

meine aus **bestem Material** hergestellten

Herren- u. Damen-Uhren.

Langjährige Garantie. Billigste Preise

Joh. Lillmeyer,

Höxter, am Kriegerdenkmal.

Eigene Werkstatt für Neuarbeiten u. Reparaturen.

Hôtel „Berliner Hof"

Ausschank u. Siphon-Vertrieb

von Herm. Krekeler helles

:: Dortmunder Union ::

:: Münchener Spatenbräu ::

:: echt Pilsener Urquell. ::

Arka-Brillen-Industrie

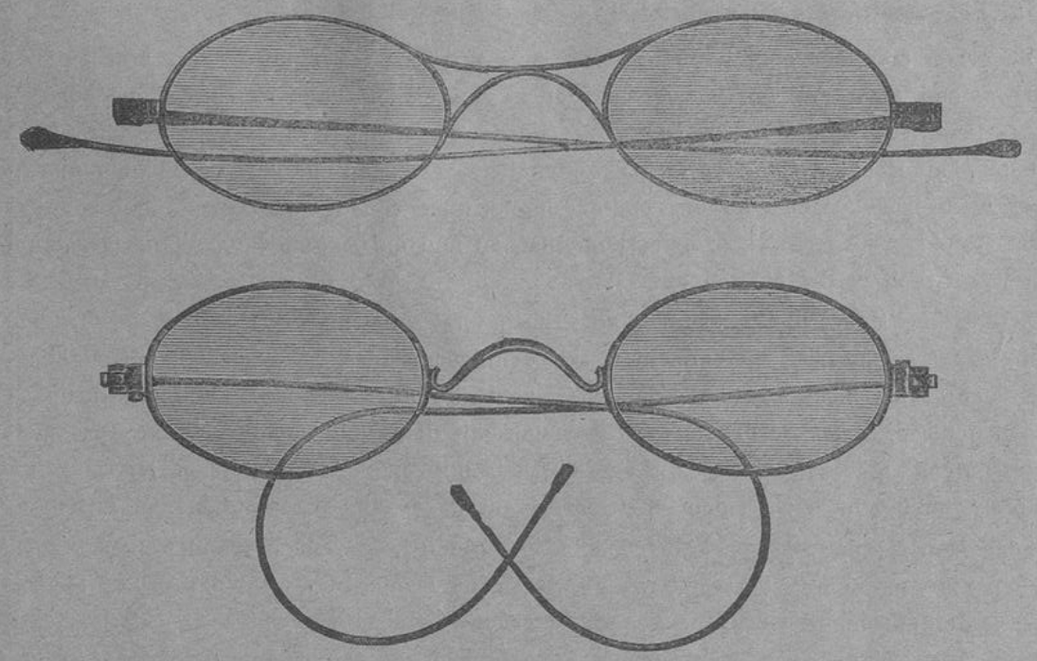
Hamburg 1, Markthof

Echt Rathenower Fabrikat!



Echt Rathenower Fabrikat!

Eine wichtige Mitteilung für Brillen-Bedürftige!



Bitte wenden!

Eine Arbeits- und Lesebrille aus der Brillen-Industrie „ARKA“ ist eine wahre Wohltat für die Augen!

Sie werden das kleinste Nadelöhr sehen, die kleinste Schrift lesen und die feinsten Arbeiten mühelos machen können, wenn Sie die

„Arka-Brille“

im Gebrauch haben.

Die **Arka-Brillen** sind mit allerfeinstem Kristallglas versehen.

Mit der **Arka-Brille** können sie stundenlang lesen, ohne Schmerzen in den Augen zu verspüren, wie das bei vielen anderen Augengläsern nicht der Fall ist.

Die **Arka-Brille** schont und erhält das Sehvermögen der Augen.

Daher ist die Frage, wo Sie die Anschaffung einer Brille besorgen, von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Denn nichts ist für das bedürftige Auge gefahrbringender, als eine unpassende Brille.

Die Brillen-Industrie **„Arka“** hat es sich zur Aufgabe gestellt, eine gut konstruierte Brille mit nur prima Gläsern unter dem patentamtlich geschützten Warenzeichen **„Arka-Brille“** in den Handel zu bringen, die selbst dem empfindlichsten Auge eine wahre Wohltat ist.

Die **Arka-Brille** verbürgt infolge ihrer vorzüglichen Konstruktion für tadellosen Sitz.

Die **Arka-Brille** ist in eine Metallkomposition gefaßt, die für Rheumatiker, Gichtiker und Nervenleidende keine schmerzhaften Störungen oder Unbehagen verursacht.

Die **Arka-Brille** weist absolute Reinheit der Gläser auf.

Die **Arka-Brille** ist die beste Stütze für kurz- und weitsichtige Augen.

Die **Arka-Brille** vereinigt alle Vorzüge eines modernen Augenglases auf sich.

Die schon mehrfach aufgeworfene Frage, wer soll ein Augenglas tragen, erscheint wohl manchem recht fremd, wenn nicht gar überflüssig, und doch gibt es unzählige Personen, die sehr dringend eines Augenglases bedürfen, da sie für die Nähe oder Ferne nicht gleich gut sehen können. Es bedeutet eine Rücksichtslosigkeit Ihrem wichtigsten Organ gegenüber, erst dann an die Anschaffung eines Augenglases zu denken, wenn sich Anzeichen von Anstrengungen oder sonstige Merkmale, die auf einen Schwächezustand der Augen schließen lassen, bemerkbar machen und die Augen durch Vernachlässigung nicht mehr wie früher ihre Arbeit verrichten können.

Dazu ist bei dem Publikum immer noch die leidige Ansicht verbreitet, daß das Tragen von Augengläsern so lange als möglich zu vermeiden sei, denn wenn man erst einmal damit angefangen habe, so könne man ohne Glas nicht mehr auskommen, eine Brille oder Pincenez sei bloß Luxus. Das ist aber nicht richtig gedacht, denn das Lesen und Arbeiten mit dem unbewaffneten Auge verursacht stets eine große Überanstrengung, weil man dem Auge die ihm notwendige Unterstützung entzieht, und man kann sich hierdurch ahnungslos leicht einen schweren Augenschaden zufügen, an dem man zeitlebens zu tun hat.

Jeder Mensch, der das 45. Lebensjahr überschritten hat, vielfach schon früher, braucht fürs Lesen und Arbeiten ein Augenglas. Da heißt es sehr vorsichtig sein in der Wahl der Brille. Denn eine schlecht konstruierte oder mit minderwertigen Gläsern versehene Arbeitsbrille würde eine fortgesetzte Schädigung der Sehkraft zur Folge haben. Und es ist unglaublich, mit welch unzureichenden Augengläsern oft stundenlang die anstrengendsten Arbeiten, wie Stickereien etc., zur Qual der Augen ausgeführt werden.

Beim Zeichnen und Schreiben, beim Lesen kleiner Schrift, mühen sich viele Leute oft jahrelang mit direkt falschen Augengläsern unter ständigen Beschwerden ab.

Alle diese Übelstände behebt die **Arka-Brille.**

Wenn Sie daher gut sehen, Ihre Augen schonen und erhalten wollen, so entschließen Sie sich nur für den ständigen Gebrauch der **Arka-Brille.**

Diese Schrift als Leseprobe muß 30 Zentimeter vom Auge abgehalten werden. Können Sie die Schrift nicht mehr mühelos lesen, so sind Ihre Augen einer Brille bedürftig.

Daß sie so schlecht lesen oder nähen können, sei nur vorübergehend, so meinen viele und zögern von Jahr zu Jahr damit, ihrem Auge die rechte Hilfe zu geben. Dies sehr zu ihrem eigenen Schaden, statt sich zu rechter Zeit für die Anschaffung einer Brille zu entschließen.

Das Auge leidet ja gerade darunter, daß es beim Lesen oder Nähen übermüdet wird, während ein passendes klares Glas aus der Brillen-Industrie **„Arka“** dem Auge um diese Zeit eine Annehmlichkeit und wahrhaft wohltuende Stütze ist.

Arka-Brillen werden auch nach ärztlicher Vorschrift angefertigt.

Die **Arka-Brille** gelangt zu einem soliden Preis in den Handel, so daß selbst der weniger Bemittelte sie sich anschaffen kann. Der Preis beträgt 2.— Mk. für Herren- und Damen-Brillen und 2.50 Mk. für Reitbrillen in Weißmetall-Fassung.

Die **Arka-Brille** wird auch in feinerer Ausführung — „Triumphgold“ — geliefert. Die Triumphgold-Fassung ist im Tragen von echtem Gold nicht zu unterscheiden, und wird hierfür die weitgehendste Garantie geleistet. Die **Arka-Triumphgold-Brille** kostet für Herren und Damen 5.— Mk.

Außerdem liefern wir die Fassungen für Pincenez in Weißmetall und Doublé, ferner fertige Doublé-Brillen und -Pincenez in hochmoderner Ausführung, sowie Glas- und Finger-Pincenez in verschiedenen Preislagen.

Arka-Brillen sind nur in solchen Geschäften zu haben, wo Arka-Brillen-Verkaufsschränke zum Aushang gebracht sind.

Die **Arka-Brillen** sind zu haben bei:

Johann Lillmeyer

Uhrmacher, Goldarbeiter und Optiker.

Große Auswahl in Uhren, Goldwaren und Festgeschenken

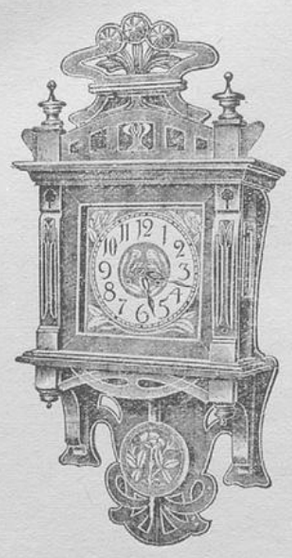
Eigene Reparaturwerkstatt

am Kriegerdenkmal **Höxter** am Kriegerdenkmal

Joh. Lillmeyer

Uhrmacher — Goldarbeiter — Optiker

am Kriegerdenkmal **Höxter** am Kriegerdenkmal

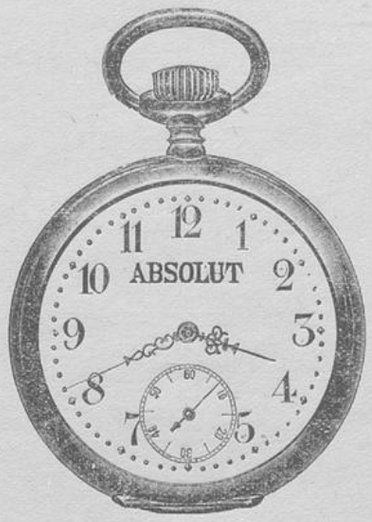


Grosse reichhaltige Auswahl in

Uhren, Gold- und Silberwaren

Beste und billigste Bezugsquelle.

Langjährige schriftl. Garantie. — Reelle Bedienung.

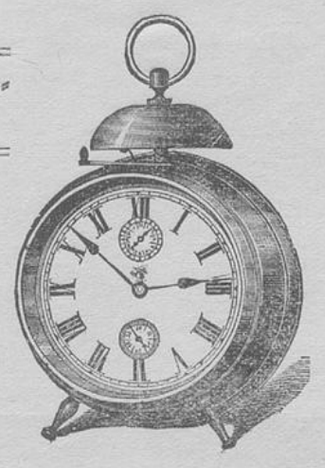




Gravierungen gratis.



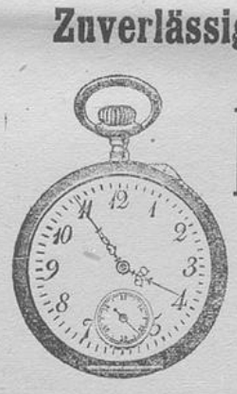
Neueste Fassons.



Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.

Tafelaufsätze, Fruchtschalen, Vasen, Brautkränze, Bestecke u. dergl.

Zuverlässige ## Wecker-Uhren **Beste Fabrikate**





Moderne Zimmeruhren: Regulateure, Freischwinger

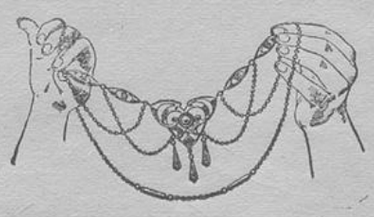
mit Gong oder Glockenschlag

Küchen-Uhren.

Ferner empfehle mein Lager in

Herren- u. Damen-Uhren in Gold, Silber u. Metall

in allen Preislagen.

Moderne Colliers  **und Uhr-Ketten.**



Grosse Auswahl in Broschen, **Ohrringe, Armbänder, Ringe.**



Musikdosen, Grammophone, Schallplatten zu billigsten Preisen.

Optische Waren, wie Brillen, Kneifer, Barometer und Ferngläser.

Gläser nach ärztlicher Vorschrift.





Eigene Reparatur-Werkstatt

für Uhren, Goldwaren und Musikwerke.

Fachgemässe Ausführung — Billigste Preisberechnung — Prompte Lieferung

Mein Geschäftsprinzip: Kulante, reelle Bedienung. Gute Ware zu möglichst billigen Preisen.

Druck von F. J. Cors, Höxter.

Besichtigen Sie bitte mein Schaufenster.

Eine Arbeits- und Lesebrille aus der Brillen-Industrie

Beim Zeichnen und Schreiben, beim Lesen kleiner Schrift, mühen sich viele Leute oft jahrelang mit direkt falschen Augengläsern unter ständigen Beschwerden ab.

Alle diese Übelstände behebt die **Arka-Brille.**